



*Arbeitskreis Archäologie im Bernburger Land e.V. * c/o Andreas Neubert, Heideallee 5,
D-06120 Halle (Saale) * Tel.: (0345) 8044728 * mobil: 0176/51391171 * andyneub@gmx.de
* Bankverbindung: Sparkasse Elbe-Saale (BLZ: 80055500, Kto-Nr.: 360015263)*

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das kleine Dorf Cölbick, westlich von Bernburg gelegen, ist zweifellos einer der historisch interessantesten Orte der Region zwischen Harz und mittlerer Elbe. Als Schauplatz der bekannten Wundererzählungen des europäischen Mittelalters, dem Cölbicker Tanzwunder, reicht seine Bedeutung weit über die Grenzen Sachsen-Anhalts hinaus.

Das bevorstehende Jubiläum der Tanzwunderlegende von Cölbick hat seit geraumer Zeit verschieden Aktivitäten und Diskussionen, u.a. bei örtlichen Enthusiasten, aber auch heimatgeschichtlich engagierten Kreisen im Bernburger Land ausgelöst. Insbesondere erstere sind nicht ohne mediale Resonanz geblieben.

Uns als Vertreter eines seit Jahren in der Bernburger Region aktiven Vereins schien es wichtig, dem zum Teil „sensationshaschenden Aktionismus“ einige fachliche Überlegungen zur Seite zu stellen; nicht zuletzt, um die Chance des Jubiläums zu nutzen, ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zu Cölbick anzuregen.

Zu diesem Zwecke entstand das nachfolgende Papier, welches wir Ihnen hiermit im Sinne eines Diskussionsgrundlage für ein potentielles Forschungsvorhaben zukommen lassen möchten.

Mit freundlichen Grüßen,

Andreas Neubert, M.A.

Dipl.- Geograph Karsten Falke

Arbeitskreis Archäologie im Bernburger Land e. V.

1.000 Jahre Cölbiger Tanzwunder

Anregung zu einer wissenschaftlichen Forschungsinitiative

Das kleine Dorf Cölbick (heute ein Ortsteil der Gemeinde Ilberstedt westlich von Bernburg) ist zweifellos einer der historisch interessantesten Orte der Region zwischen Harz und mittlerer Elbe. Als Schauplatz einer der bekanntesten Wundererzählungen des europäischen Mittelalters, dem Cölbiger Tanzwunder, reicht seine Bedeutung weit über die Grenzen Sachsen-Anhalts hinaus. Die Tanzwunderlegende ist zugleich Dreh- und Angelpunkt einer bemerkenswerten Frühgeschichte des Ortes selbst¹.

Das ist an sich durchaus bekannt. Und für uns als Vertreter eines Vereins, der sich seit vielen Jahren um die Kulturgeschichte der Region um Bernburg bemüht, nimmt die Beschäftigung mit Cölbicks Geschichte daher seit langem einen wichtigen Platz ein. Wir wissen um ihre Bedeutung und mehr noch um ihr Potential. Daher ist es uns ein wichtiges Anliegen, Cölbick auch in den Focus eines überregionalen, möglichst breiten und fachübergreifenden wissenschaftlichen Interesses zu rücken. Denn so bemerkenswert und bedeutsam die Geschichte Cölbicks ist, so groß und vielschichtig sind die offenen und ungeklärten Fragen in ihrem Kontext. Dies macht Cölbick nach unserer Überzeugung zu einem lohnenden Objekt einer wissenschaftlichen Forschungsinitiative, die nicht nur Gewinn für die Ortsgeschichte, sondern weit darüber hinaus verspricht.

Auf der anderen Seite hat das bevorstehende Jubiläum in letzter Zeit einen nicht zu übersehenden, von örtlichen Enthusiasten ausgelösten, medialen Niederschlag gefunden². Einen zentralen Punkt dabei bildet die vage These, die die Herkunft der Weihnachtsfigur des Knechts Ruprecht aus der Cölbiger Tanzwunderlegende herleiten möchte. In Ilberstedt versucht man seit geraumer Zeit, diese These für Marketingzwecke nutzbar zu machen. Eine kritische und fachlich fundierte Auseinandersetzung mit der Ruprecht-These findet aber gleichzeitig nicht statt.

Diese Entwicklung erfüllt uns mit großer Sorge, besteht doch die Gefahr, dass die von uns angeregte gründliche Aufarbeitung der Lokalgeschichte gar nicht zu Stande kommt. Die wenig fundierte und vorrangig von Marketinginteressen motivierte Propagierung der Knecht-Ruprecht-These verstellt den Blick auf andere, sehr viel interessantere und bedeutendere Aspekte, und sie verhindert die Wahrnehmung der ganzen Komplexität und Vielschichtigkeit der Cölbiger Geschichte.

Dem medialen "Hype" setzen wir den Aufruf zu einer unvoreingenommenen, aber umfassenden wissenschaftlichen Aufarbeitung der Cölbiger Geschichte entgegen. Nachfolgende Gedanken mögen dazu als Anregung dienen und unsere Intentionen verdeutlichen.

Aus der Geschichte (oder besser gesagt dem wenigen, was wir mit Bestimmtheit sagen können) ergibt sich ein ganzes Bündel historisch hochspannender Aspekte und weiterführender Fragestellungen. Doch mangelt es leider bis heute an deren umfassenden wissenschaftlichen Aufarbeitung in ihrer ganzen Komplexität und Bandbreite. Nur Teilaspekte erfreuten sich in den vergangenen 120 Jahren einer intensiveren wissenschaftlichen Behandlung etwa von Seiten der Germanisten, die in dem aus den Tanzwunderberichten überlieferten Reigen die älteste erhaltene Tanzstrophe des europäischen Mittelalters

¹ vgl. FALKE, K. 2015: *Nicht nur ein Tanzwunder. Zur tausendjährigen Geschichte von Cölbick. – 1-24, Ilberstedt.*

² vgl. Facebook: <https://www.facebook.com/1000JahreTanzwunder>,
vgl. MZ 3.12.14: <http://www.mz-web.de/bernburg/weihnachtliche-legende-kommt-knecht-ruprecht-aus-ilberstedt--3342666>
MZ 9.3.16 <http://www.mz-web.de/bernburg/heimatverein-in-ilberstedt-weihnachtsmann-kommt-aus-der-wippergemeinde-23693884>
MZ 15.11.16 <http://www.mz-web.de/salzlandkreis/ruprechtmarkt-in-ilberstedt-erinnerung-an-das-tanzwunder-25097550>
MZ 26.1.17 <http://www.mz-web.de/salzlandkreis/sage-ueber-knecht-ruprecht-in-coelbigk-in-asche-konserviert--25616928>
MZ 2.2.17 <http://www.mz-web.de/salzlandkreis/coelbigk-bei-ilberstedt-wurde-hier-knecht-ruprecht-begraben--25663728>

erkannten³. Weitgehend brach liegt dagegen das Feld der siedlungs- und kirchengeschichtlichen Erforschung Cölbigs und seiner Bedeutung. Gerade hier drängen sich bemerkenswerte Thesen und Fragestellungen auf.

- Die Erwähnung eines christlichen Märtyrers Magnus im Zusammenhang mit Cölbigs Ersterwähnung bei Thietmar von Merseburg, der uns dann auch als Schutzpatron der Cölbiger Kirche begegnet und auf den auch die Tanzwunderlegende Bezug nimmt, wirft ein interessantes Schlaglicht auf Vorgänge der frühen Missionierung und Christianisierung in der Region⁴. Zugleich ergeben sich am Beispiel Fragen zur Geschichte einer regional ausgeprägten Heiligenverehrung, die damals offenbar noch nicht der päpstlichen Legitimation bedurfte. Es liegt nahe, in dem Cölbiger Magnus einen solchen Lokalheiligen zu sehen, der keinen Eingang in die offiziellen Heiligenregister der katholischen Kirche fand und stattdessen später in Vergessenheit geriet⁵.
- An den Aspekt der frühen Missionsgeschichte knüpft sich die Frage nach Cölbigs Bedeutung in vorchristlicher Zeit. Hatte der Ort möglicherweise schon vordem eine, wie auch immer geartete, zentrale Bedeutung für die vorchristliche, germanische Bevölkerung? Und knüpfte die Missionierung, wie auch anderswo, bewusst an einen solchen Ort an (Magnuskult, frühe Kirchengründung, Kloster). In diesem Sinne sind auch die der Tanzwundergeschichte zugrunde liegenden Geschehnisse als Reflex auf alte, mit diesem Ort verbundene Bräuche interpretiert worden.
- In der Literatur ist Cölbik oft die Funktion eines Wallfahrtsortes zugesprochen worden. Vor dem Hintergrund des Magnuskultes, der Verbreitung der Tanzwunderlegende und der Erwähnung eines Marktes (1036) ist dies als Vermutung naheliegend. Ehrlicher Weise muss man aber bekennen, dass sich in den Schriftquellen kein sicherer Beleg dafür findet, geschweige denn, dass wir Näheres darüber wissen. Es stellt sich die Frage nach den tatsächlichen Ausmaßen und der Bedeutung einer zu vermutenden Cölbik-Wallfahrt im Mittelalter.
- Urkundlich belegt ist dagegen die Errichtung eines Marktes in Cölbik. Dies spricht für die besondere Bedeutung des Ortes in jener frühen Zeit. Doch darüber hinaus geben die Schriftquellen keine weiteren Auskünfte über Aussehen und Charakter der Marktsiedlung. Sicher ist nur, dass die weitere Entwicklung der Marktsiedlung hier abbrach, während sich andernorts aus frühen Marktsiedlungen mittelalterliche Städte entwickeln konnten. Über die Ursachen können wir bisher eigentlich nur begründete Vermutungen anstellen.
- Am Ende des Mittelalters war nicht nur der Markt verschwunden, sondern letztlich der gesamte Ort mit Ausnahme des Klosters. Mithin bietet Cölbik auch ein besonders extremes Beispiel der spätmittelalterlichen Wüstungsvorgänge.

Damit sollte das große Potential einer wünschenswerten Forschungsinitiative zur Geschichte Cölbigs im Mittelalter hinreichend umrissen sein.

Ein Anfang könnte mit einem interdisziplinären Kolloquium mit Vertretern relevanter Fachdisziplinen (insbesondere Historikern, Kirchenhistorikern, Archäologen, Volkskundlern) gemacht werden, mit dem Ziel einer Bestandsaufnahme des gegenwärtigen Forschungsstandes und der Herausarbeitung von Fragestellungen und Perspektiven der weiteren Forschung.

Es liegt in der Natur der Sache, dass allein mit Hilfe der (wenigen und im Wesentlichen ja bekannten) Schriftquellen die offenen Fragen nicht zu klären sein werden. Umso berechtigter

³ Stellvertretend für die zahlreichen Publikationen zu diesem Themenkreis sei verwiesen auf METZNER, E. E. 1972: *Zur frühen Geschichte der europäischen Balladendichtung. Der Tanz von Kölbik*. – 1-280, Frankfurt/M..

⁴ Interessant sind diesbezüglich die sehr weitgehenden Überlegungen bei METZNER (vgl. Anm. 3).

⁵ Eine Identifizierung mit dem bekannten Magnus von Füssen kann wohl ausgeschlossen werden.

scheint uns aber die Hoffnung, dass die moderne Archäologie mit ihren Möglichkeiten entscheidende Erkenntniszuwächse beibringen kann. Der Mangel aktueller archäologischer Geländeuntersuchungen ist im Zusammenhang mit Cölbick auch bereits beklagt worden. Dabei scheint es sinnvoll, den Ansatz potentieller archäologischer Forschungen um Cölbick etwas weiter zu fassen und mit breitem interdisziplinärem Ansatz zu verfolgen.

Im Zusammenhang mit archäologischen Geländeuntersuchungen ist nicht allein an kostenintensive Grabungen zu denken ist, sondern vielmehr auch an die breite Palette von Möglichkeiten einer eingriffsarmen Prospektion. Wichtig scheint uns auch der Hinweis, dass man sich hierbei keineswegs nur auf den Standort der ehemaligen Klosterkirche fixieren darf. Unbedingt einzubeziehen ist das Areal am Alten Friedhof, wo der Standort der mittelalterlichen Siedlung zu vermuten ist. Hier vor allem sind Antworten auf die oben skizzierten siedlungsgeschichtlichen Fragen zu erwarten.

FAZIT

Das bevorstehende Jubiläum des bemerkenswerten Cölbicker Tanzwunders bildet für uns demzufolge keinen Selbstzweck, sondern den Ausgangspunkt für Überlegungen zu einem fundierten, von vorbestimmten Ergebniserwartungen unabhängigen Forschungsprojekt unter besonderer Berücksichtigung archäologischer Felduntersuchungen und ihrer interdisziplinären Auswertung - „sine ira et studeo“.

Dabei sind durchaus bedeutsame Einblicke in die lokale Siedlungsgeschichte an der Nahtstelle von Frühgeschichte zu Mittelalter zu erwarten. Dafür scheinen gerade hier die Voraussetzungen recht günstig.

Eine derartige Studie wäre über den unmittelbaren Untersuchungsort hinaus durchaus als Pilotstudie für eine moderne frühmittelalterliche Siedlungsforschung im ländlichen Raum geeignet – ein bisher weitgehendes Desiderat der Forschung. Diese Chance gilt es zu nutzen!

Arbeitskreis Archäologie im Bernburger Land e. V.

Verteiler

- Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
- Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.
- Historische Kommission für Sachsen-Anhalt,
- Institut für Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle,
- Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften,
Lehrstuhl für Geschichte des Mittelalters
- Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas, Prähistorische Archäologie
und Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit der Martin-Luther-Universität Halle,
- Archäologische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt e.V.
- Verein für Anhaltische Landeskunde,
- Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.